

Jahresabschlussbesprechung am 11. Dezember 2015 in der Feuer- und Rettungswache Heiligenhaus

Jahresbericht der Einsatzabteilung - Vorgetragen von Nils Vollmar, Pressesprecher - Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
verehrte Gäste,
liebe Freunde und Unterstützer der Feuerwehr Heiligenhaus,

wie schreibt man eigentlich so eine Rede für einen Jahresabschluss? Man will die Einleitung bloß nicht beginnen mit: „Schonwieder ist ein Jahr vorbei“ oder „ein spannendes Jahr liegt hinter uns“. Hoffentlich schläft keiner ein oder tuscheln die da in der letzten Reihe? All dies sind Gedanken die ungefähr drei von dreieinhalb Stunden Arbeit an dieser Rede auffressen. Doch hat man den Einstieg einmal gefunden, schreiben sich die Zeilen von selbst.

Genau wie unser Jahresbericht, der heute druckfrisch auf den Tischen liegt. Es ist der zweite seiner Art und freut sich - bei jedem zu Hause – Platz im Regal neben der ersten Ausgabe zu finden. Blättert man heute vielleicht durch unsere alten Festschriften vom Jubiläum von 1994, 1969 oder sogar 1959 denkt man „Hier ist Geschichte drin“. Doch auch in diesem Heft ist Geschichte drin - die Geschichte von jedem Einzelnen, der hier sitzt – unsere Geschichte. Und sie wird jeden Tag, jede Stunde und jede Minute fortgeschrieben.

Der Berichtszeitraum für den Jahresbericht 2014 / 2015 umfasst die Zeit vom 1. November 2014 bis zum 31. Oktober diesen Jahres. Wenn ich also vom „vergangenen Jahr“ spreche, ist genau dieser Zeitraum gemeint.

Im letzten Jahr konnte ich an dieser Stelle die stolze Zahl von 542 Einsätzen präsentieren – allerdings hatte das Sturmtief Ela einen wesentlichen Einfluss auf diese Zahl.

Im vergangenen Jahr eilten wir bei 426 Alarmen zu den Feuerwehrhäusern: 67 Feuermeldungen stehen im Schatten von 359 Hilfeleistungen. Hinzu kommen 32 Brandsicherheitswachen in der Aula des städtischen Gymnasiums. Es gibt Feuerwehren, die diese Einsatzzahlen nur mit hauptamtlichem Personal stemmen können. In Heiligenhaus ist das anders: Entgegen dem Glauben von vielen Bürgern besitzt Heiligenhaus keine Berufsfeuerwehr, sondern eine rein ehrenamtliche, freiwillige Feuerwehr. Alle Aufgaben, die in den Städten um uns herum mit hauptamtlichem Personal abgedeckt werden, schaffen wir im Ehrenamt – ohne einen Cent hierfür zu verlangen.

Wenn auch die Anzahl der Einsätze im vergangenen Jahr zurückgegangen ist, so konnten wir uns um mangelnde Auslastung nicht beklagen. Alleine in 214 Fällen waren die sogenannten First Responder gefragt. Wenn es in der Stadt zu zwei gleichzeitigen Notfällen kommt, rückt der hier stationierte Rettungswagen aus, ein zweiter Rettungswagen kommt aus einer der Nachbarstädte. Um die Zeit bis zum Eintreffen des auswärtigen Rettungswagens zu überbrücken, leiten unsere First Responder erste, lebensrettende Sofortmaßnahmen ein – wohlgemerkt auch in ihrer Freizeit. Im vergangenen Jahr haben sich vier neue Kräfte zum Sanitätshelfer ausbilden lassen, die Mindestvoraussetzung für diese Aufgabe.

Am 1. Dezember rief ein Mieter von der Jahnstraße die Feuerwehr: „Ich wollte nur ein Bild anbringen – irgendwie ich habe die Gasleitung angebohrt!“. Was für die anwesenden Gäste an dieser Stelle nun spektakulär klingt, war am Einsatzort schnell erledigt. Unsere Messungen und die Messungen der Stadtwerke entschärften die Lage schnell. Was jedoch im Kopf blieb war die Initiative des Mieters: Noch bevor die Feuerwehr eintraf, hatte er seine Mitbewohner aus den Wohnungen geholt und die Hauptgasleitung im Keller geschlossen. Winkend stand er vor dem Haus und wies die Einsatzfahrzeuge ein. Initiative, die wir uns bei anderen Einsätzen sehr gewünscht hätten.

Ob es nun ein rauchender Papierkorb am Basildonplatz war oder ein brennender Pappkarton am Südring: Die Hemmschwelle zum Smartphone zu greifen und die Feuerwehr anzurufen anstatt mit einem Eimer Wasser die Sache zu erledigen sinkt immer weiter. Wenn auch die Einsatzkräfte mit Blaulicht und Martinhorn zu solchen Einsätzen eilen: Oft sind sie schon erledigt, bevor das Löschfahrzeug eintrifft.

Ein tragischer Unfall rief die Helfer am 17. Januar an die Abtskücher Straße: Ein PKW erfasste bei voller Fahrt zwei ältere Menschen, die noch an der Einsatzstelle starben. Sind wir auch noch so gut ausgestattet und ausgebildet: Es gibt es Situationen und Einsätze, bei denen wir nicht mehr helfen können – dies ist schwer für uns Einsatzkräfte zu verarbeiten. Aus diesem Grunde gab es an diesem Abend Hilfe für die Helfer: Ein kompetentes Team von Notfallseelsorgern kümmerte sich noch an der Einsatzstelle um die betroffenen Kräfte. Nach dem Einsatz ging niemand nach Hause, ohne dass der Einsatz reflektiert wurde. Es ist gut, dass es sie gibt, die „Hilfe für die Helfer“ – quasi eine „Feuerwehr für die Feuerwehr“.

„Feuerwehr für die Feuerwehr“ – das könnte auch das Motto für die nachbarschaftliche Hilfe im Kreis Mettmann sein. Am 10. Februar forderte die Feuerwehr Wülfrath für einen Ölunfall weiteres Bindemittel und Ausrüstung an, der Gerätewagen unserer Feuerwehr lieferte das benötigte Material. Anders herum freuen wir uns, wenn wir auf Hilfe aus den Nachbarstädten bauen können: So rückte im September der Teleskopmast der Mettmanner Feuerwehr zu uns aus, ein 180 Kilo schwerer Patient musste aus dem 7. Etagen eines Hochhauses gehoben werden – zuviel für unsere Drehleiter.

Im Juli kam die schnelle Hilfe aus Ratingen-Mitte, Lintorf und Breitscheid: Auf einem Feld an der Hülsbecker Straße standen 10.000 Quadratmeter Feld in Flammen, die Einsatzstelle war durch eine schwarze Rauchsäule von weitem sichtbar. Rund 50 Einsatzkräfte kämpften Seite an Seite erfolgreich gegen die Flammen.

Viele weitere Einsätze beschäftigten die 15 Frauen und 77 Männer der Freiwilligen Feuerwehr. Doch auch außerhalb des Einsatzgeschäftes ist es viel Zeit, die die Mannschaft gemeinsam verbringt.

Über Pfingsten erlebten 50 Kräfte der Feuerwehren Heiligenhaus und Zwönitz ein gemeinsames Ausbildungswochenende am Institut der Feuerwehr. Zahlreiche Einsatzübungen dominierten das Wochenende, doch auch das kameradschaftliche kam nicht zu kurz. In vielen Gesprächen und Tagesreflexionen am Lagerfeuer lernten wir uns wieder ein Stück näher kennen. Veranstaltungen dieser Art bringen uns zusammen – im Einsatz muss man seine Partner kennen, man muss sich blind vertrauen. Gemeinsame Lehrgänge und Ausbildungen sind die beste Möglichkeit, sein Handeln zu sichern. Und wenn die Übungen noch so ernst waren, am Abend wurde wieder zusammen gelacht.

Wo zusammen gelacht wird, wird an anderer Stelle auch gemeinsam getrauert: Am 18. Februar diesen Jahres verstarb unser langjährige Ehrenhauptbrandmeister Günter Brunnöhler. Unser Günni war von vielen hier im Raum der Jugendfeuerwehrwart, er war Gründer des Feuerwehrmuseums und die gute Seele der Feuerwehrfamilie. Viel, was unsere Feuerwehr noch heute ausmacht, hat Günter Brunnöhler mitgemacht oder selbst aufgebaut. Wir werden Günni stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bei der Feuerwehr piept's wohl. Dieser Satz findet sich nicht etwa in sozialen Netzwerken, sondern als Überschrift für den 17. April auf unserer Webseite. In diesem Jahr ging der Teil einer Ära zu Ende. Wurden wir bis dahin noch mit analogen Funkmeldern geweckt, erhielt die digitale Technik an diesem Tag Einzug. Seitdem erhalten die Feuerwehrfrauen und -männer keine Tondurchsagen mehr bei einem Alarm, sondern können die Einsatzmeldung direkt auf ihrem Funkmelder ablesen, ähnlich einer SMS. Die Investition in Höhe von 36.000 Euro war hierfür dringend nötig, denn zum 31. Dezember dieses Jahres wird die analoge Alarmierung im Kreis Mettmann abgeschaltet, die Feuerwehr Heiligenhaus wäre nicht mehr erreichbar gewesen.

Die stille Gruppe im Hintergrund sitzt seit Mai wieder in ihrer Einsatzzentrale. Lange Zeit musste unsere Informations- und Kommunikationsgruppe in einem nicht mal 10 Quadratmeter großen Raum improvisieren, wenn Großeinsätze wie das Sturmtief „Ela“ koordiniert werden mussten. Solche Fälle können nicht in der Kreisleitstelle bearbeitet werden, die Kapazitäten geraten bei großflächigen Ereignissen an ihre Grenzen. Umso wichtiger war die Investition in die Technik: Die Reste der Telefonanlage des Hauses hätten sicher schon als Oldtimerteile verkauft werden können, Ersatzteile hierfür gab es seit mehreren Jahren nicht mehr. Mit Unterstützung von Rat und Verwaltung wurden Mittel für einen neuen Server, die Telefonanlage des Hauses, zwei Sprechplätze für Analog- und Digitalfunk, eine neue Antennenanlage für den Digitalfunk sowie die IT-Ausstattung der Arbeitsplätze bewilligt.

Wenn wir einen Blick in die Nachbarhalle werfen, in der drei neue Einsatzfahrzeuge auf ihre Inbetriebnahme warten, oder aber in unsere Spinde, in unsere Schulungsräume oder unsere Einsatzzentrale, dann stellen wir fest: Uns geht es sehr gut. Finden wir doch oft Punkte wo wir selbst sagen „Das haben andere Feuerwehren besser“ oder „Das gibt es auch in größer“ müssen wir einmal kritisch hinterfragen, an welcher Messlatte wir das festmachen. Ein guter Vergleich dazu ist ein Projekt, welches unsere Kleiderkammer im Mai initiierte. Seit diesem Jahr nämlich gibt unsere Feuerwehr ausgemusterte Einsatzkleidung an Kameraden in Syrien ab. Sicher kann man darüber streiten, ob Einsatzkleidung, die bei uns nicht mehr als sicher gilt, andere Einsatzkräfte schützen kann. Wenn man die Frage jedoch vor dem Hintergrund stellt, dass die Kameraden dort in der Regel gar keine Schutzkleidung haben, muss man die Frage eindeutig mit „Ja“ beantworten. Über einen gemeinnützigen Verein gelangt die Kleidung gesichert dorthin, wo sie gebraucht wird – wir freuen uns, dass die Kleidung in fernen Ländern gleichgesinnte Kameraden von uns schützt.

Im Anschluss an meine Worte wird die Jugendfeuerwehr über ihr Jahr berichten. Und auch wenn ich an dieser Stelle über die Einsatzabteilung spreche, möchte ich ein kurzes Wort an euch richten: Bleibt uns noch lange erhalten. Wenn wir die Jugendfeuerwehr nicht hätten, dann säße heute über Hälfte der Einsatzabteilung nicht hier. Immer wenn von euch jemand übertritt, freuen wir uns, dass wir Nachwuchs aus den eigenen Reihen bekommen. Ihr wisst schon, wie Feuerwehr funktioniert und ihr kennt unsere Stadt – für uns ist das sehr wertvoll. Macht weiter so! (Ich finde, das hat einen kleinen Applaus verdient)

Wenn auch meine Worte bei Weitem nicht all das erfassen können, was wir in diesem Jahr erlebt haben, hoffe ich, dass jeder einzelne seine Geschichte nicht vergisst. Und wenn wir im Anschluss ein paar Bilder über die Leinwand laufen lassen, wird sich jeder in seiner eigenen Geschichte wiederfinden. In der Geschichte unserer Feuerwehr. Wir für Heiligenhaus - seit 1869.

Vielen Dank.